



Wir wünschen  
frohe Feiertage &  
alles Gute für  
das kommende Jahr!



**Revolution und  
Aufstand 1848/49**

Seite 12

**Kurfürst Carl Theodor  
zum 300. Geburtstag**

Seite 15

# Zeit für einen guten Tag mit neuen Energien.

Ihre Zukunft – und erst recht die Ihrer Kinder – verdient nachhaltige Lösungen. Wie die Ökostromtarife und Photovoltaik-Pakete, das Highspeed-Internet und die E-Ladelösungen von Ihrem Rundumversorger. Mehr unter **energis.de**.



energis



## Inhaltsverzeichnis

Seite 3-5

Mitteilungen des Hauptvorstandes

Seite 6

Was gibt's nicht alles im PWV!

Seite 7

Genusswanderreise

Seite 8

Waldbaden/Mitglieder haben Vorteile

Seite 9

Kalendervorstellung/Rätsel

Seite 10-11

Familie und DWJ

Seite 12-13

Revolution und Aufstand in der Pfalz

Seite 14

Der „Wack“ zu Alsenz

Seite 15-16

Kurfürst Carl Theodor

Seite 17-19

Aus den Ortsgruppen

## Impressum:

## VERLAG/HERAUSGEBER UND ANSCHRIFT DER REDAKTION:

Pfälzerwald-Verein e.V.

Fröbelstraße 24, 67433 Neustadt

Tel. 063 21 / 22 00, Telefax 063 21 / 3 38 79

E-Mail: info@pwv.de

## DRUCK UND LAYOUT:

Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH,

Mainzer Str. 173, 67547 Worms

## TITELFOTO:

1872 eingeweihtes Denkmal für die  
gefallenen Revolutionäre von 1849

## REDAKTION:

Redaktionsausschuss des Pfälzerwald-Vereins

75. (95.) Jahrgang, Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 6

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder.

Für ihren Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Bilder und Zuschriften werden nicht zurückgeschickt, wenn dies nicht ausdrücklich zugesagt ist.

## HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ:

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Pfälzerwald-Verein e. V. (Hauptverein) und der Adressierungsfirma MFM Medienservice, Haßloch, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift „Pfälzerwald“ verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift „Pfälzerwald“ kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Pfälzerwald-Verein e. V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie gerne über die Geschäftsstelle des Pfälzerwald-Verein e. V., Fröbelstraße 24, 67433 Neustadt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2025:  
31. Januar 2025

## 17 Defis für PWV-Hütten

Rodalben. Mit einer Spende von 17 Defibrillatoren ermöglicht die Sparkasse Südwestpfalz auf Initiative der Landrätin Dr. Susanne Ganster ein Stück mehr Sicherheit an den Südwestpfälzer PWV-Hütten. Die „Defis“ unterstützen die Reanimation im Falle eines Herzstillstands. Da zählt jede Minute. „Das kann gerade auf unseren eher abgelegenen Hütten eine Herausforderung sein“, erklären Ute Wilking, Gerhard Bohl und Florian Bilic, die stellvertretend für den Hauptvorstand die Spende mit den Ortsgruppenvertretern am Hilschberghaus in Rodalben entgegengenommen haben. „Wir freuen uns daher sehr, dass die erste Spendenaktion im Kreis Südliche Weinstraße einen Anstoß für eine weitere, wohlmöglich lebensrettende Spendenaktion in der Südwestpfalz gegeben hat!“ So die stellvertretende Hauptvorsitzende. Insgesamt wurde von der Sparkasse dadurch eine Spende in Höhe von 50.000 € ermöglicht. Die Geräte werden vom DRK Kreisverband Südwestpfalz zur Verfügung gestellt, der ebenfalls die Schulung der Ortsgruppen vornimmt. FB



## PWV-Vortrag bei den LIONS

Speyer/Pirmasens. Auf Einladung der beiden LIONS Clubs Speyer und Pirmasens referierte Geschäftsführer Florian Bilic im Herbst jeweils über die Aufgaben, die Historie und das vielfältige Ehrenamt des PWV. Dieses wichtige Ehrenamt fand großen Anklang bei den Zuhörern, denen die Reichweite und Bedeutung unseres Pfälzer Traditionsvereins, der als eine der größten Bürgerbewegungen der Pfalz viele unserer heutigen Wege, Türme und Hütten erschlossen, bzw. erbaut hatte, nicht bewusst war. Die LIONS Clubs unterstützen oftmals ihre regionalen Ortsgruppen bei deren Arbeit im Sinne des Gemeinwohls. FB



## Naturkundliche Exkursion

Rodalben. Unter dem Titel „Der Pfälzerwald auf Wanderschaft – Etappen der Erd- und Landschaftsgeschichte“ referierte der Experte Dr. Michael Geiger im September über die geologischen Gegebenheiten im Pfälzerwald. Dr. Geiger ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des PWV und stellte sein Wissen dankenswerterweise im Rahmen einer Veranstaltung zur Verfügung. Dem Vortrag im Hilschberghaus folgte eine gemeinsame Exkursion auf dem Rodalber Felsenwanderweg, dem sich einige interessierte Wanderführer anschlossen. FB



## Hütten-Netzwerk trifft sich in Bexbach

Bexbach. Im März wurde auf Initiative des Hauptvorstands und der Geschäftsstelle in Esthal ein neues Netzwerkformat gegründet, das den Austausch unter den PWV-Hütten stärken soll. Dieses soll ebenfalls Impulse von Experten mit Tipps für die Praxis ermöglichen. Da die Resonanz bei der ersten Veranstaltung positiv war, fand im November die zweite Auflage, diesmal in der Steinberghütte der OG Oberbexbach statt. In der im wahrsten Sinne des Wortes „vollen Hütte“ informierten z. B. ein Spielplatzgutachter sowie ein Spielplatzgerätehersteller aus Hinterweidenthal über die Regularien bzw. Risiken und standen anschließend den knapp



20 anwesenden Ortsgruppen für Fragen zur Verfügung. Außerdem stellte sich das Team von Radio Weinstraße vor, das ab 2025 Medienpartner des PWV ist und Pfälzer Kultur für die Ohren – aus allen Regionen der Pfalz – vielleicht auch auf die ein oder andere Hütte bringt. Der Erfahrungsaustausch widmete sich diesmal den vielen Außenbänken, bei denen auch Vorteile in der Beschaffung geprüft werden sollen. FB

## „Immaterielles Kulturerbe“-Schild für PWV-Hütten

Neustadt/Bexbach. Bei der Hüttennetzwerk-Veranstaltung in der Steinberghütte in Bexbach stellte Hauptgeschäftsführer Florian Bilic ein neues Schild vor, das künftig an allen bewirtschafteten PWV-Hütten das „immaterielle Kulturerbe“ der Pfälzer Hüttenkultur sichtbar machen soll. 2021 wurde diese auf Antrag des Hauptvorstandes von der UNESCO mit Aufnahme auf die deutsche Liste des immateriellen Kulturerbes ausgezeichnet. Die Kombination der Hüttendichte, des ehrenamtlichen Engagements und der Pfälzer Kultur sind einzigartig in Deutschland. Das Schild beschreibt die Bedeutung der Hüttenkultur und informiert über den PWV. FB



## Jedermannwanderung mit Besichtigung der „Fronte Beckers“

Germersheim. Pünktlich traf sich die Wandergruppe an der Festung „Fronte Beckers“ zur 8 km langen Rundwanderung durch die Festungsanlage in Germersheim unter dem Motto „die Geschichte der Festung Germersheim“.

Hier begrüßte der fachkundige Stadtführer Peter Arbogast, der gleichzeitig 1. Vorsitzender der OG Germersheim ist, die fast 30 interessierten Mitwanderer. Er stellte den Ablauf der Führung durch die Festungsanlage vor und erklärte den Teilnehmern, dass die Festung von 1834 – 1861 gebaut wurde. Viele Sandsteine der Anlage stammen von der ehemalige Burg Alt-Scharfeneck. Ebenso sollen in diesem Zeitraum auch Steine von der Kropsburg für den Festungsbau abgetragen worden sein. König Ludwig der 1. ernannte Friedrich Ritter von Schmauß zum Festungsbaumeister. Die Festung wurde 1922/1923 geschliffen. Die Wanderung führte durch die Festungsanlage weiter Richtung Rheinufer, wo eine Zwischenrast eingelegt wurde. Von dort ging es durch die Altstadt wieder zurück zum Ausgangspunkt. Im PWV-Vereinsheim kehrte die Wandergruppe dann zu einem schönen Abschlussgespräch ein und ließ die Wanderung ausklingen. GA





## Leserwanderung mit der RHEINPFALZ

St. Johann. Im Rahmen des 15.000 Abonnenten des Newsletters „Was ist los im Pfälzerwald“ feierte die RHEINPFALZ dieses „Jubiläum“ mit einer Ausschreibung einer gemeinsamen Wanderung mit dem PWV. Am Gewinnspiel nahmen mehr als 300 Personen teil, von denen 11 für die gemeinsame Wanderung ausgelost wurden. Die Wanderung führte vom Wanderparkplatz St. Johann zum Orensfels, wo das Mitglied unseres wissenschaftlichen Beirats, Dr. Jochen Braselmann, über die Ergebnisse seiner Ausgrabungen und die Geschichte der ehemaligen Festungsanlage berichtete. Anschließend kehrte die Wandergruppe, der neben einigen Redakteuren der RHEINPFALZ auch die stellvertretende Hauptvorsitzende, der Hauptwanderwart und der Geschäftsführer des PWV angehörten, gemeinsam in der Landauer Hütte ein. Von dort ging es dann zurück zum Ausgangspunkt.

FB



## Neues Video – PWV Ehrenamt: die Hüttenkultur



Weisenheim am Berg. Bereits im letzten Magazin wurde der Auftakt der neuen Videoreihe vorgestellt. Damit soll die Sichtbarkeit der zahlreichen Ehrenamtlichen im PWV gestärkt werden, die tausende an Stunden für das Gemeinwohl leisten. Der Auftakt war das Video zur ehrenamtlichen Arbeit der Wegewarte. Seit kurzem ist nun auch das zweite Video „im Kasten“. Dieses stellt die Arbeit der Ehrenamtlichen in unseren PWV-Hütten vor und macht dabei die Hüttenkultur, bzw. das immaterielle Kulturerbe ebenfalls sichtbar. Das Video wurde, stellvertretend für alle Hütten an der PWV-Hütte am Ungeheuersee der OG Weisenheim am Berg, aufgenommen. Es ist auf der Homepage [www.pwv.de](http://www.pwv.de) sowie auf Youtube zu finden und kann gerne verbreitet werden.

FB

## Wanderung der ausgebildeten Wanderführer

Winzeln. Die Teilnehmer des in diesem Jahr durchgeführten Wanderführerlehrganges trafen sich auf Einladung von Hauptwanderwart Günther Andt zu einer Wanderung durch die Hexenklamm bei Pirmasens. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Winzeln, Maurice Lachenmaier, führte der Obmann des Bezirks Südwest Thomas Schimmel, die Wanderinnen und Wanderer durch das Tal der Felsalbe und die wildromantische Klamm hinauf zur PWV-Stockwaldhütte, wo sie Geschäftsführer Florian Bilic begrüßte.

ES



# GIPFELSIEGE SIND DIE SCHÖNSTEN SIEGE.

THERE'S MORE OUT THERE |



## Was gibt's nicht alles im PWV!

### Die Theatergruppe der OG Edenkoben

Viele von Ihnen werden jetzt denken „im Pfälzerwald Verein wird Theater gespielt?

Ja, und das nicht erst seit gestern. Die Theatergruppe der **OG Edenkoben** wurde schon 1982 als Jugendtheatergruppe gegründet. Im Jahr 1992 folgte die heutige Theatergruppe für Erwachsene. Die ersten Schauspieler kamen aus dem damaligen Singkreis und der Jugendgruppe. Seit der Gründung fungierte Dorle Petershans bis 2019 als „Mutter der Kompanie“ und führte die Gruppe nicht nur durch Regie und Souffleuse, sondern auch mit großer menschlicher Wärme.

Im Jahr 2019 übergab sie die Leitung an die aktiven Spieler Klaus Jenczelewski und Marion Hoffmann. In oftmals wechselnder Besetzung traten seit der Gründung ca. 50 Laienschauspieler auf die Bretter, die für sie die Welt bedeuten. Jedes Jahr im November wird ein Theaterstück, meist in drei Akten, in Edenkobens guter Stube, dem Kurpfalzsaal, aufgeführt. In den 90er Jahren musste aufgrund von Umbaumaßnahmen des Kurpfalzsaal eine andere Spielstätte gesucht werden: zunächst das Hotel Tivoli und danach die Aula der Hauptschule. Insgesamt mussten vier Jahre, aufgrund von Trauerfällen und Corona, pausiert werden. Es ist der Theatergruppe ein Anliegen, mit ihren Darbietungen den Menschen etwas Freude zu geben und sie aus dem Alltagstrott herauszuholen. Herzhaft und in Pfälzer Mundart wird „frei von der Leber weg“ gespielt. Als größtes Geschenk erachten es die Akteure, wenn das Publikum den Saal mit einem Lächeln im Gesicht verlässt. Die Gruppe erfüllt es stets mit Stolz, wenn sie den Applaus, „das Brot des Künstlers“, genießen darf. Sie hatte außerdem Aufführungen auf städtischen Veranstaltungen sowie beim Hauptverein im Pfalzbau in Ludwigshafen. Mittlerweile ist die Theatergruppe über die Landesgrenzen bekannt und hat Zuschauer aus ganz Deutschland. Sie hatte das Glück beim ein oder anderen Theaterautor bekannt zu werden und wurde u. a. auf deren Homepage und den sozialen Medien gewürdigt. Das



hatte zur Folge, dass wir von überall Anfragen zu unseren Stücken bekommen und anderen selbstverständlich gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Damit wir unsere Veranstaltungen jedes Jahr auf die Bühne bringen können, bedarf es neben dem Engagement der Akteure, auch der Unterstützung vieler Helfer und Sponsoren. Ihnen allen gilt ein herzlicher Dank. Wer Interesse hat

auch einmal die Edenkobener Bühne zu betreten, ist herzlich willkommen und darf sich melden: [klaus.jenczelewski@t-online.de](mailto:klaus.jenczelewski@t-online.de)

Wir würden uns freuen viele Mitglieder der großen PWV-Familie bei uns begrüßen zu dürfen. FJ/MH

***Ich bin Mitglied weil: „... ich schon seit jeher tolle Begegnungen und Erlebnisse im PWV erfahren durfte.“***



Hedwig Dreher aus LU-Oppau – hier bei Ihrer Ehrung für 60-Jahre Mitgliedschaft

## unter allen wipfeln ist ruh?

### RuheForst® Südpfälzer Bergland Wilgartswiesen

**Führungen: 1. Sonntag im Monat**

Treffpunkt: 10 Uhr, Parkplatz „RuheForst“

Anfahrt: Wilgartswiesen,

Richtung Hermersbergerhof



**Broschüre, Informationen:**

Tel. 06392 4090177

[info@ruheforst-suedpfaelzerbergland.de](mailto:info@ruheforst-suedpfaelzerbergland.de)

[www.ruheforst-suedpfaelzerbergland.de](http://www.ruheforst-suedpfaelzerbergland.de)



RuheForst®. Ruhe finden.



## Genusswanderreise

Pfälzerwäldler aus über 30 Ortsgruppen auf Genusswanderreise an der Costa Brava. Im Mittelpunkt standen Kulinarisches und kürzere Touren, die auch für Ältere geeignet waren. Vorrangig an der wilden Küste entlang, durch viele kleine Strände und hoch über steile Klippen hinweg, wurden die Highlights der katalonischen Region erwandert. Im Schatten vieler Pinien und mit ständigem Meeresrauschen im Hintergrund, ging es nach San Feliu, zur Wiege der Costa Brava, nach Palamos, Begur oder die idyllischen Palafrugell und Calela. Ein Besuch der Provinzhauptstadt Girona ergänzte das Programm der Wanderfahrt Ende Mai. BW



**Vor  
110 Jahren...**

... appellierte der Hauptvorstand im Wanderbuch von 1914 zur Werbung neuer Mitglieder. Nehmen wir uns diesen Appell doch als Motivation für's nächste Jahr.

**Allein dieser Laden  
rechtfertigt Ihre Fahrt  
nach Ludwigshafen.**

Ein Angebot das seinesgleichen sucht!

schuh

keller

Perfektion. Tradition. Qualität.

Tel. 0621 / 511294  
Ludwigshafen  
[www.schuh-keller.de](http://www.schuh-keller.de)

vvrbank-krp.de/klima-initiative

**Für den Wald.  
Für die Natur.  
Für das Klima.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

### Unser Beitrag für den Klimaschutz



**Klima-Initiative  
Morgen kann kommen**

Schon seit vielen Jahren realisieren wir lokale Projekte rund um den Klimaschutz und bündeln diese nun gemeinsam mit allen Volksbanken und Raiffeisenbanken unter einem deutschlandweiten Dach.

Wo diese umgesetzt werden erfahren Sie auf unserer Internetseite.



**Vereinigte VR Bank**  
Kur- und Rheinpfalz eG

# Mitglieder haben Vorteile

Unterschiedliche Preise,  
starke Rabatte für Mitglieder.  
Unser gesamtes Sortiment  
unter „[www.pwv.de](http://www.pwv.de)“



**VielPfalz EXTRA –  
Pfälzer Hüttenerlebnis**  
Mehr als 100 Hütten-  
Porträts, Wander-Tipps  
und viele Infos: **14,90 €**



**Pfälzerwald-  
Kalender 2025**  
Dieser Kalender wird  
sicher wieder Anregun-  
gen geben und somit  
ebenfalls eine gute Ge-  
schenkidee sein. **14,00 €**



## PWV-Dubbeglas

außen modern matt satiniert mit traditio-  
nellem PWV-Logo im Glasboden, **9,90 €**  
und Dubbeglas-Halterung aus Leder im  
PWV-Design: **12,90 €**



## Teile aus unserer Kollektion

- ärmellose Weste: **49,90 €** • Fleecejacke: **44,90 €**
- Softshelljacke: **79,90 €**

**Bestellungen: 06321 2200, [info@pwv.de](mailto:info@pwv.de)**



**Thermo-Fleece- Sitzkissen,**  
in rot oder blau: **5,40 €**

## Im Wald baden und dann auch noch Geld dafür bezahlen?

*Ein Diskurs von Anne & Patrik Zäuner | Natürlich Waldbaden*

Der Begriff „Waldbaden“ klingt für viele Menschen zunächst ungewöhnlich. Oft hört man Fragen wie: „Warum sollte ich dafür bezahlen? In den Wald kann doch jeder kostenlos gehen und sich entspannen.“ Doch Waldbaden ist mehr als nur ein Spaziergang durch den Wald – es ist eine tiefgehende Erfahrung, die sowohl Körper als auch Geist nachhaltig positiv beeinflusst.

Was ist Waldbaden? „Shinrin Yoku“, so wird das Waldbaden in Japan genannt, entstand in den 1980er Jahren und wurde intensiv von Dr. Qing Li erforscht. Ziel des Waldbadens ist es, in die Atmosphäre des Waldes einzutauchen und dabei bewusst die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen. Studien haben gezeigt, dass das Waldbaden nachweislich den Puls und Blutdruck senkt und den Parasympathikus aktiviert – das Nervensystem, das für Entspannung und Erholung sorgt. In Japan wird Waldbaden bei Stresssymptomen sogar ärztlich verschrieben und hat sich als sehr effektiv erwiesen. Der Unterschied zum normalen Waldspaziergang: Natürlich kann jeder Mensch kostenlos in den Wald gehen, um zu spazieren, zu joggen oder einfach die Natur zu genießen. Doch Waldbaden unterscheidet sich in einem entscheidenden Punkt: Es geht nicht darum, möglichst viele Kilometer zurückzulegen, sondern darum, die Natur intensiv und achtsam zu erleben. Durch spezielle Übungen und Techniken, wie zum Beispiel gezielte Atemübungen, Meditationen oder das bewusste Verweilen an besonderen Orten, wird der Alltag vergessen und der Moment im Hier und Jetzt genossen. Waldbaden setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen, die alle darauf abzielen, Körper und Geist zur Ruhe zu bringen. Die „Zutaten“ des Waldbadens:

- **Augenentspannung:** Die Augen werden durch den Anblick der Natur entlastet.

- **Staunen:** Der Wald lädt dazu ein, immer wieder neue Wunder zu entdecken.
- **Öffnen der Sinne:** Alle Sinne werden geschärft und bewusst eingesetzt.
- **Atmen:** Tiefe, bewusste Atemzüge verbinden uns mit der Natur.
- **Meditation:** Kleine Meditationen helfen, den Geist zu beruhigen.
- **Sanfte Bewegungen:** Langsame, achtsame Bewegungen fördern die Entspannung.
- **Schlendern:** Ein langsames Gehen hilft, den Stress des Alltags hinter sich zu lassen.
- **Rasten:** Gelegentliches Verweilen ermöglicht tiefe Entspannung.
- **Achtsamkeit:** Die volle Präsenz im Moment wird gefördert.
- **Solozeit:** Momente der Stille und Einsamkeit bieten Raum für innere Einkehr.

Ein Einblick in die Praxis: Wer einmal die tiefe Ruhe und die positiven Effekte des Waldbadens erlebt hat, wird schnell verstehen, warum diese Praxis so geschätzt wird. Besonders in unserer hektischen Zeit, in der viele Menschen unter Dauerstress stehen, bietet Waldbaden eine wertvolle Möglichkeit, wieder zu sich selbst zu finden und die Natur auf eine neue, intensivere Weise zu erleben. Zum Ausprobieren und Nachdenken: Obwohl der Wald für alle frei zugänglich ist, ermöglicht Waldbaden durch seine besondere Herangehensweise eine tiefere und bewusstere Verbindung zur Natur. Es ist nicht nur eine Form der Entspannung, sondern auch eine Möglichkeit, dem Alltag zu entfliehen und neue Energie zu tanken. Für diejenigen, die neugierig geworden sind, empfiehlt es sich, diese Methode einmal selbst auszuprobieren und die wohltuenden Effekte zu erfahren.





## Mein Pfalz Abenteuer 2

Die Fortsetzung des beliebten Mitmachbuchs mit 50 neuen Ausflugsideen rund um die Pfalz! Mit dabei sind neue Wanderungen, beliebte Spielplätze, Tipps für heiße Sommertage und

Ideen für Schlechtwetter-Ausflüge. Hier gilt: „Sammelt eure Abenteuer in diesem Buch, klebt Fotos ein und malt aus!“, 128 Seiten, erhältlich in der PWV-Geschäftsstelle, VK: 19,90 €

„Mitglieder haben jetzt noch mehr Vorteile! Gegen Vorlage des PWV-Ausweises erhalten sie:“

# - 30%

## auf Ihren Einkauf\*

Besuchen Sie unseren Store im Outlet Zweibrücken:

# Columbia

\* GÜLTIG DAS GESAMTE JAHR 2024

\*Die Aktion ist nicht kombinierbar mit bereits reduzierter Ware oder anderen Aktionen. Ausgenommen sind Lizenzprodukte. Nenne Sie bei Ihrem Einkauf einfach bei welchem Unternehmen sie tätig sind.



## Sagenhafte Pfalz

Tauchen Sie ein in die Magie der Pfalz mit einem einzigartigen Bildband, der Vergangenheit und Gegenwart verbindet. Yannick Scherthans „Sagenhafte Pfalz – eine Reise zu mythischen Orten“

entführt dabei in eindrucksvoll inszenierte Schauplätze auf eine Reise in die Welt von Sagen, Mythen und Legenden. Erleben Sie die malerische Pfalz, die bis heute ihren ursprünglichen Charme bewahrt hat und zum Träumen einlädt.

Frederking & Thaler Verlag, 192 Seiten, erhältlich in der PWV-Geschäftsstelle, VK: 39,99 €



## 100% PÄLZER!

### Des Allabesche aus 15 Jahr

Seit 2007 veröffentlicht der Neustadter Zeichner Steffen Boiselle seine liebevoll-humoristischen Gags über die Pfälzer. Mehr als 750 der sympathischen Regio-Witze sind mittlerweile erschienen, und dieser Sonderband präsentiert auf über 270 Seiten eine besonders

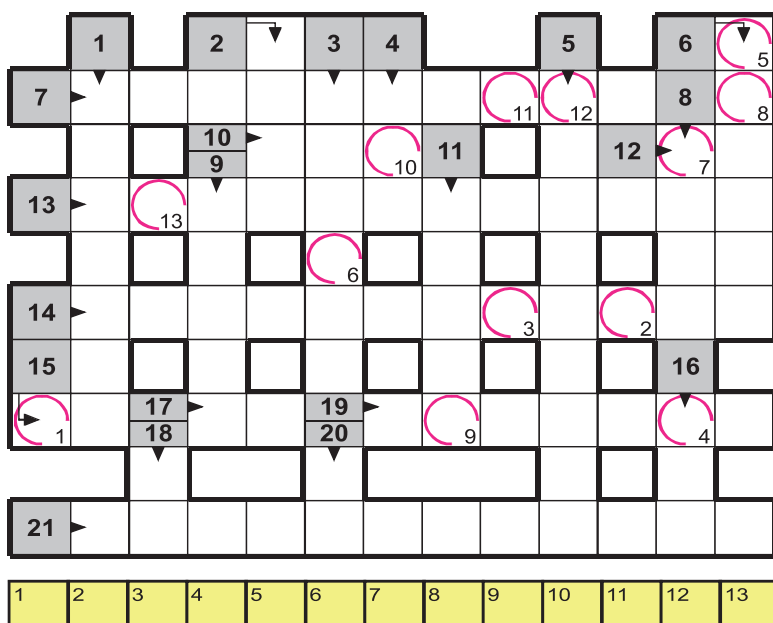
feine Auswahl: eben „des Allabesche“ aus fünfzehn Jahren. AGIRO Verlag, Softcover, 272 Seiten, 15,- €, erhältlich im Buchhandel.

PFÄLZERWALD  
VEREIN



AGIRO

**Wischditsch:** Antwortde uff hochdeitsch noischreiwel!



1. gefhrlich, gewaagt, voller Risiko,
2. do heert's Meer uff unn de See unn de Weiher,
3. e Holz- odder Blassdig-Lätsche zum Schdrischziehe,
4. e Schbortskanoon odder e hohie Schbielkaad,
5. enn Blatz hinner de Haiserblegg mit wennisch Sunn,
6. dess macht merr in're Wohnung,
7. e Behältnis ferr Zugerrohrschnabs,
8. Schmerze bei de Geburt,
9. de Mann vunn 're Ent, de Enterisch,
10. gfgrorenes Wasser,
11. Rinderhack mit Ei unn Gewärzze,
12. Inziale vunn de Ami-Sängerin unn Schauschbielerin Houston,
13. Schiggsaalsmomände / Gliggsfäll / Glanzpunkte ferr die Menschheit,
14. die Schdrooß teere,
15. korz ferr: ganzdaags,
16. die Europäisch Weltraumorganisazion,
17. Audozeische vunn Ludwigshafe,
18. korz: Bezirgsinschbäggdor,
19. ogewwe, uffschneide, brotze, noilange,
20. im Indernet: Deutschland,
21. Rekonschdrukzion nooch re Zerschdeerung (Grieg + Naduurkadaschdrofe)

© Walter Rupp – [www.elwedritsche.de](http://www.elwedritsche.de)



### Unser Weihnachtsbaum

HABT IHR EUCH SCHON EINMAL GEFRAGT, WARUM WIR JEDES JAHR ZU WEIHNACHTEN EINEN TANNENBAUM INS HAUS HOLEN UND IHN SO SCHÖN SCHMÜCKEN? DER WEIHNACHTSBAUM GEHÖRT EINFACH ZU WEIHNACHTEN. DOCH WIE IST DIESER BRAUCH ENTSTANDEN?

Bereits bevor es Weihnachtsbäume gab, schmückten die Menschen zur Weihnachtszeit Zweige von Stechpalmen und Buchsbäumen. Diese grünen Zweige sollten Glück und Fröhlichkeit in die Häuser bringen. Im Mittelalter begannen die Menschen, diese Zweige mit kleinen Figuren und Früchten zu schmücken.

Vor etwa 600 Jahren fingen sie an, Tannenbäume auf Marktplätzen und in Kirchen aufzustellen. Diese Bäume waren eine schöne Dekoration und brachten Freude in die dunklen Wintermonate. Aber es dauerte noch eine Weile, bis die Bäume den Weg in unsere Wohnzimmer fanden.

Ab 1700 wurde es immer üblicher, ganze Tannenbäume im Haus aufzustellen und sie zu schmücken. Die Menschen hängten Äpfel, Nüsse und kleine Spielzeuge an die Zweige. Auch Kerzen wurden auf den Baum gesteckt, um Licht und Wärme in die Häuser zu bringen. Das war der Anfang unseres heutigen Weihnachtsbaumes!

Der Weihnachtsbaum wurde immer beliebter und verbreitete sich auf der ganzen Welt. Deutsche Auswanderer und Soldaten brachten den Brauch in andere Länder, wie zum Beispiel die USA. Die Äpfel wurden durch Glaskugeln ersetzt und Lieder wie O' Tannenbaum wurden gesungen.

Aber der Weihnachtsbaum ist nicht nur schön anzusehen, sondern hat auch eine besondere Bedeutung. Früher glaubten die Menschen, dass der immergrüne Baum für neues Leben und die Hoffnung steht; die Geburt Jesu Christi, die wir an Weihnachten feiern. Sie ist das Zeichen für den Beginn von etwas ganz Neuem und die Hoffnung auf Befreiung.

Heute gehört der geschmückte Tannenbaum einfach zu Weihnachten dazu. Er bringt uns zusammen und lässt uns staunen. Also, wenn ihr das nächste Mal euren Weihnachtsbaum bewundert, denkt daran, dass ihr Teil einer langen und wunderbaren Tradition seid! MB

### Gewinnt ein Überraschungsgeschenk!

Wie viele Christbaumkugeln könnt ihr auf der Familien und Jugendseite zählen? Schickt uns eure Antwort, mit Namen, Alter und PWV-Ortsgruppe zu.

Einsendeschluss 30.01.2025  
familie@pwv.de

**Gewinner des letzten Rätsels**  
Malte, 10 J. OG Maikammer

**WIN!**

**1982** Päpstlicher Segen  
Erst seit 1982 erkennt die Katholische Kirche den geschmückten Baum als offizielles Symbol für Weihnachten an.

**Gläserne Kugeln**  
1847 wurden erste Christbaumkugeln in Thüringen produziert und ersetzen schnell den roten Apfel.

**1824** O Tannenbaum  
Das Lied O Tannenbaum gehört zu den bekanntesten Weihnachtsliedern und wurde 1824 vom Dichter Ernst Anschütz verfasst.

**Erste Kerzen**  
Den 1. Baum mit Kerzen soll die Herzogin Dorothea von Schlesien 1611 aufgestellt haben. Ursprünglich wurde er mit Äpfeln, Nüssen und Bändern geschmückt.

**1419/1510** ERSTER WEIHNACHTSBAUM  
1419 wird ein geschmückter Tannenbaum bei der Bäckerzunft in Freiburg erwähnt. Andere Unterlagen sagen 1510 an einem öffentlichen Platz in







Im September fand eine spannende Mittelalterfreizeit von der DWJ im PWV mit Oliver, Lysann und Erik in der Jugendherberge Thallichtenberg statt.



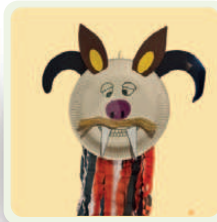
Überreichung der Outdoor-Kids Urkunden an Paul und Mia aus der OG Darstein. Herzlichen Glückwunsch!



Ursprung Unbekannt

Es gibt keinen Anfang. Der Ursprung geht auf verschiedene Kulturen zurück. Schon bei den Römern wurden zum Jahreswechsel Lorbeer und Tannenzweige geschmückt. Sie sollten vor Krankheiten und bösen Geistern schützen.

## TERMINE 2025



Jugendherberge Homburg  
Fasching mit der DWJ

Februar

Basteln, Kostüme und Partyspaß  
für Kinder ab 8 Jahren

14.-16.  
2025



Taubensuhl, Wanderheim  
Fortbildung "Outdoor-Kids" +  
Netzwerktreffen Familie & Jugend  
Kurs Outdoor-Kids Programm und  
Austausch für Ehrenamtliche

März

21.-22.  
2025



Geiselberg  
DWJ - Pfingstzeltlager

Juni

Lagerleben für alle  
für Jugendgruppen und Familien

7.-9.  
2025



Lustadt, "Loschter Hütte"  
Ferienprogramm  
Mit dem Kochbus RLP  
Kochspaß  
für Kinder von 7 bis 13 Jahren

Juli

7.  
2025



Jugendherberge Bad Bergzabern  
DWJ - Jugendfreizeit  
Outdoor-Kids 2.0  
Mach dein Outdoor-Kids Abzeichen  
für Kinder ab 8 Jahren

August

29.-31.  
2025



Jugendherberge Hochspeyer  
Familienfreizeit  
"Wächter der Nacht"

Oktober

Basteln, Spiel und Spaß mit der Eule  
für Familien/Großeltern mit Kindern

3.-5.  
2025

Frohe Weihnachten  
und ein schönes  
neues Jahr





# Revolution und Aufstand in der Pfalz 1848/49

von Ulrich Burkhardt

Für die Zeit vor dem März 1848 hat sich in der Geschichtsforschung der Begriff „Vormärz“ etabliert. In diese Zeit fällt insbesondere das Hambacher Fest vom Mai 1832. Dieses war mit ausgelöst worden durch die Julirevolution von 1830 in Frankreich und die Inthronisierung Louis-Philippes von Orléans zum Bürgerkönig.

Anderthalb Jahrzehnte später war es wieder eine Revolution in Frankreich, die am 24. Februar 1848 das „Julikönigtum“ Louis-Philippes beendete und zur zweiten französischen Republik führte. Die seismographischen Wellen dieses politisch-gesellschaftlichen Erdbebens verbreiteten sich in ganz Europa und reichten bis tief in die Einzelstaaten des Deutschen Bundes, in denen sich viele Menschen bereits seit 1815 eine freiheitlich-demokratischen Verfassung und Vereinigung der deutschen Nation in einem geeinten deutschen Staat wünschten.

Auch im Königreich Bayern, zu dem der damalige „Kreis Pfalz“ gehörte, war der Boden für die Ideen von bürgerlicher Freiheit und staatlicher Einheit längst bereitet. Wie in anderen Teilen Deutschlands kam es auch in der Pfalz zu Versammlungen, Kundgebungen und Proklamationen. Bereits am 3. März 1848 veröffentlichte die liberale „Neue Speyerer Zeitung“ einen Forderungskatalog, der die Etablierung grundlegender Rechte umfasste, so z. B. Gewissens- und Pressefreiheit, Volksbewaffnung, Volksvertretung der deutschen Stämme beim Deutschen Bund, Schwurgerichte, politische Amnestie und volle Selbstverwaltung der Gemeinden.

Bereits am Tag darauf wurden die pfälzischen Landtagsabgeordneten in München aufgefordert, sich für die Realisierung dieser Märzforderungen einzusetzen. Mit Proklamation vom 6. März 1848 versprach König Ludwig I. ihre Erfüllung. Zwar wurden die Zusicherungen des bayerischen Königs der Gewährung von Pressefreiheit, Verbesserung der Wahlordnung, Einführung von Schwurgerichten, Stärkung der Einheit Deutschlands, des Eintretens für eine Volksvertretung im Bund und für eine Revision der Bundesverfassung etc. in der Pfalz allenthalben positiv aufgenommen. Doch formulierten die führenden Vertreter des pfälzischen Liberalismus am 12. März 1848 im Verlauf einer großen Volksversammlung in Neustadt 29 spezifisch pfälzische Forderungen, darunter die Revision der bayerischen Verfassung, die Beseitigung der bisherigen Landtags-Wahlordnung nach Ständen, eine Erhöhung der pfälzischen Landtagsmandate, die Erweiterung der Kompetenzen des Landrates (heute Bezirkstag Pfalz), das Öffentlichkeitsprinzip von dessen Sitzungen sowie die direkte Wahl von seinen Mitgliedern durch das Volk.

Im in der Pfalz relativ ruhig verlaufenden Jahr 1848 kam es – neben Volksversammlungen und Petitionen – zur Bildung von Bürgerwehren und Neugründung liberaler Zeitungen. Zudem entwickelte sich ein Vereinswesen mit dem „Volksverein“ als Dachorganisation. Zu den Demonstrationen, Aufläufen und politischen Kundgebungen auf Straßen und Plätzen gesellten sich Auseinandersetzungen von

Demonstranten mit Autoritäten staatlicher oder kommunaler Instanzen bzw. mit Vertretern anderer politischer Gesinnung.

In München allerdings zwangen König Ludwig I. der politische Druck sowie seine Affäre mit der Tänzerin Lola Montez zur Abdankung. Am 20. März 1848 folgte ihm sein Sohn Maximilian II. auf dem bayerischen Königsthron nach. Insbesondere mit der Bestellung des Pfälzers Dr. Karl Friedrich Heintz zum Justizminister stärkte der junge König das liberale Element in seiner Regierung, anscheinend um die Einlösung der gemachten Reformzusagen zu gewährleisten. Indessen trat in Frankfurt am 31. März 1848 das sogenannte Vorparlament mit 574 berufenen Männern (keine Frauen!) in der Paulskirche zusammen. Der von ihnen gewählte Fünziger-Ausschuss sollte die allgemeinen Wahlen zur deutschen Nationalversammlung überwachen. Der nicht in den Ausschuss gewählte Friedrich Hecker kehrte am 4. April 1848 nach Baden zurück. Dort scheiterte sein Aufstand in Südbaden („Heckerzug“) am 20. April blutig unter den Bajonetten hessischer und württembergischer Truppen. Hecker und seine Männer flüchteten in die Schweiz. Auch in der Pfalz wurden in der Folgezeit alle Revolutionäre und Freischärler als „Hecker“ bezeichnet.

Am 9. April 1848 gründete sich in Kaiserslautern der „Pfälzische Volks- und Vaterlandsverein“ und

stellte mit seinem Vorstand, dem Kreisausschuss, eine Kandidatenliste für die zehn pfälzischen Wahlbezirke auf. Die Wahlen der Abgeordneten für die Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche fanden schließlich am 28. April 1848 statt. In dem am 18. Mai 1848 eröffneten Paulskirchen-Parlament waren elf Pfälzer Männer vertreten. Sie gehörten allesamt demokratischen Fraktionen an, die meisten von ihnen der Fraktion der Linken, deren oberste Grundsätze Volkssouveränität sowie demokratische Freiheit und Einheit des deutschen Vaterlandes waren.

Die Nationalversammlung wählte am 29. Juni 1848 Erzherzog Johann von Österreich zum Reichsverweser. Letzterer erhielt allerdings weder die Stimmen der Linken noch die der pfälzischen Abgeordneten insgesamt, da letztere in der Wahl des Erzherzogs lediglich die Vorwegnahme einer noch folgenden Kür eines Kaisers sahen. Aus diesem Grund lehnten die Pfälzer Abgeordneten die später erfolgte Wahl König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen zum deutschen Kaiser konsequent ab. Allerdings sollte der Preußenkönig den Empfang der Krone aus der Hand einer Volksvertretung verweigern. Die Nationalversammlung beschloss am 21. Dezember 1848 einstimmig die „Grundrechte des deutschen Volkes“ und sprach sich am 28. März 1849 für die Annahme der ersten gesamtdeutschen Verfassung aus. Der aus dem nordpfälzischen Birstadt stammende -Speyerer Regierungspräsident Franz Alvens empfahl der bayerischen Regierung in München, die Reichsverfassung anzuerkennen, da er in der Pfalz im Falle der Ablehnung einen Aufstand befürchtete. Während 28 deutsche Staaten die Reichsverfassung anerkannten, verweigerte Bayern – neben u. a. Österreich, Preußen, Hannover,



Rückzugsgefecht bei Kirchheimbolanden im Juni 1849. Die Freischärlerin Mathilde Hitzfeld mit der schwarz-rot-goldenen Fahne (aus: Wilhelm Blos, Die Deutsche Revolution. Geschichte der Deutschen Bewegung von 1848 und 1849, illustriert von Otto E. Lau, Stuttgart 1893, S. 577).

Württemberg und Sachsen – die Zustimmung. Daraufhin kam es am 1. und 2. Mai 1849 in Kaiserslautern zu einer Volksversammlung, an der 5.000 bis 13.000 Menschen, darunter nicht wenige Frauen, teilgenommen haben sollen. Die Versammlung votierte für die Bildung eines „Landesverteidigungs-Ausschusses“ für die Pfalz. Dieser schrieb am 13. Mai 1849 die Direktwahl einer Kantonsversammlung aus, deren 28 erschienene Vertreter am 17. Mai in Kaiserslautern die Bildung einer „Provisorischen Regierung der Pfalz“ beschlossen. Im Anschluss wurde eine Revolutions-Armee aufgestellt („Freischärler“), der sich auch desertierte Soldaten der bayerischen Truppen und ebenso Frauen anschlossen. Allerdings war die Bewaffnung der „Freischärler“ völlig unzureichend – sogar Sensen wurden zu Hieb- und Stichwaffen umfunktioniert. Am 18. Mai schlossen die Pfälzer Demokraten ein Bündnis mit der badischen Republik und erklärten am 27. Mai ihre Trennung vom bayerischen Mutterland.

Während Regierungspräsident Alvens den Regierungssitz von Speyer in die Festung Gernsheim verlegte, sah die Regierung in München in der Bildung einer „Provisorischen Regierung“ schlicht „Hochverrat“. Bereits Mitte Juni 1849 beendeten preußische Truppen unter der Führung des Prinzen Friedrich Wilhelms von Preußen (des späteren Kaisers Wilhelm I.) alle Revolutionsträume der „Provisorischen Regierung“ und der Freischaren-Armee. Nach Kämpfen in Kirchheimbolanden, Ludwigshafen und Rinnthal mit etwa drei Dutzend Toten wurden die Revolutionäre am 16. Juni aus Speyer vertrieben. Dort traf am 21. Juni das bayerische Armeekorps unter Fürst Karl Theodor von Thurn und Taxis mit 11.000 Mann ein.

Die bayerische Regierung versetzte den pfälzischen Regierungspräsidenten Franz Alvens schon am 30. Juni 1849 in den vorzeitigen Ruhestand, da er gegen die Aufständischen hätte energischer durchgreifen müssen. Die geschlagenen Pfälzer Revolutionäre hatten

inzwischen den Rückzug über den Rhein angetreten und in Baden gekämpft. Zum Schluss blieb ihnen nur noch die Flucht vor allem in die Schweiz, wo Anfang Juli 1849 ca. 8.500 politische Flüchtlinge

aus Deutschland strandeten. Darunter befanden sich die meisten Mitglieder der „Provisorischen Regierung der Pfalz“, wie Joseph Martin Reichard (Speyer), Nikolaus Schmitt (Kaiserslautern) und Dr. Ludwig Greiner (Pirmasens). Da ihnen die Schweiz auf Dauer kein Asyl gewährte, emigrierten sie bald über Frankreich in die USA.

Der neue, aus Bayreuth stammende königstreue Regierungspräsident Georg Gustav von Hohe griff in der Pfalz mit eiserner Hand durch. An seiner Seite erhob der königliche Staatsprokurator Ludwig Schmitt 1850 vor dem Schwurgericht Zweibrücken Anklage gegen „Joseph Martin Reichard und 332 Consorten“ wegen „bewaffneter Rebellion gegen die bewaffnete Macht, Hoch- und Staatsverrats etc.“. Für etliche der Angeklagten erfolgte ein Freispruch, für andere die Verurteilung zum Tode in Abwesenheit; für einige weitere folgte die Verbüßung einer mehrjährigen Freiheitsstrafe im Zweibrücker Gefängnis.

Trotz dieser negativen Folgen haben die Revolution und der Aufstand von 1848/49 in Bayern und der Pfalz in der Zeit danach zu wichtigen politischen Reformen geführt. Darüber hinaus haben die von der Frankfurter Paulskirchenversammlung ausgegangenen verfassungsmäßigen Errungenschaften von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten Eingang in die Weimarer Verfassung von 1919 sowie in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland von 1949 gefunden und wirken somit bis in unsere Gegenwart nach. Nicht zuletzt in Erinnerung an die Revolution und in Würdigung des Mutes der tapferen Männer und Frauen von 1848/49 sollten allen Pfälzerwäldlerinnen und Pfälzerwäldler die Verteidigung der freiheitlich-demokratischen Grundwerte Pflicht und Motivation zugleich sein.



Im Jahre 1872 eingeweihtes Denkmal für die gefallenen Revolutionäre von 1849 auf dem Friedhof von Kirchheimbolanden, Stahlstich (Abbildung: Bezirksverband Pfalz)



## Das perfekte **Weihnachtsgeschenk:** 3-in-1 Outdoor-Daunendecke!

Mitglieder des Pfälzerwald-Vereins erhalten  
**10% Rabatt** im HÄUSSLING Fabrikverkauf

Erhältlich in 3 Farben



Inklusive praktischem  
Kompressionsbeutel & Drybag



HÄUSSLING Fabrikverkauf

Unsere Öffnungszeiten:

Di + Do. 15.00 - 18.00 Uhr

Fr + Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Heinrich Häussling GmbH & Co. Branchweilerhofstraße 200  
67433 Neustadt - Tel: 06321 9173 23



## Der „Wack“ zu Alsenz

von Alfons Müller

Der schönste Menhir der Nordpfalz steht in Alsenz unter schattigen Bäumen im Hofpark der Gemeindeverwaltung, der früheren Landwirtschaftsschule. „Wack“ heißt er seit alters her. Der Name leitet sich vom, mittelhoch-deutschen „Wacke“ ab und bezeichnet einen nackt aus dem Boden ragenden Felsstein.

Der Monolith besteht aus tertiärem Süßwasserquarzit. Die blattartige Form des ursprünglich hellen, heute stellenweise grünbemoosten und algenbesetzten Steinkorpus weist ihn als „Hinkelstein“ aus. Bei einer durchschnittlichen Dicke von gut 70 Zentimeter misst der Menhir an seiner Basis fast zwei Meter, verjüngt sich blattförmig nach oben und erreicht eine imponierende Höhe von drei Metern. Das Gewicht des Uralt-Kolosses wird auf über 70 Zentner geschätzt. Eine 1953 frontseitig aufgesetzte beschriftete Metallplatte gibt dem prähistorischen Wahrzeichen von Alsenz zusätzlich die neue Funktion als Ehrenmal für Gefallene und Vermisste beider Weltkriege.

Der heutige Standort des „Wack“ ist nicht sein Ursprünglicher. Das belegt ein mittelalterliches Zinsbuch des Klosters St. Maximin zu Münsterappel aus dem Jahr 1472. Danach befand sich der Hünenstein damals im Banne „Zunk“ einem klösterlichen Gerichtsbezirk in der ehemaligen Oberhauser Gemarkung. Heute heißt die Gewanne „Oberhauser Loch“, auch „Heidenloch“ und gehört zu Alsenz. Als Fundstelle des umgestürzten Findlings wird nach verbürgter Überlieferung der Talweg im oberen „Talergraben“ angegeben.

Die Errichtung des Alsenzer Monolithen datieren Fachleute in die

frühe Bronzezeit. Sie stützen sich dabei insbesondere auf archaische Hinkelsteinform und die meisterliche Steinmetzarbeit. Demnach haben vorkeltische Siedler ihn um 1600 vor unserer Zeitrechnung aus Naturfels menhirgerecht herausgehauen, ihn zu seinem

Erst-Standort transportiert und aufgestellt:

eine anstrengende Gemeinschaftsleistung. Wie andernorts auch, wird hauptsächlich die Ahnenverehrung als Grund für die Errichtung angenommen.

Die Banne von Alsenz, Oberhausen/ Appel und der Wüstung Boßweiler stießen einst am „Zunk“ zusammen, was zur Vermutung Anlass gibt, dass „Becker Hennes Wack“ als Dreimärker den Grenzfrieden an Ort und Stelle über Jahrhunderte hinweg verlässlich sicherte. Auch der uralte, vorrömische Fahrweg, ein Vorläufer der heutigen Straßenverbindung Kaiserslautern-Bad Kreuznach, wurde durch den Menhir markiert.

Über dreieinhalb Jahrtausende hinweg behauptete der „Wack“ seinen angestammten Platz. Dass christliche Eiferer ihn im Mittelalter aus dem Gleichgewicht gebracht haben, ist unwahrscheinlich. Böschungsneigung und nachgebender Untergrund kommen als Verursacher für seinen Fall eher in Betracht. 1953 wurde der umgefallene „Wack“ ins gut zwei

Kilometer entfernte Zentrum von Alsenz umquartiert und im Hof der ehemaligen Landwirtschaftsschule aufgerichtet und zum Ehrenmal umgewidmet.

Heute gibt der Menhir dem Hofpark der Alsenzer Verbandsgemeindeverwaltung seine prähistorische Note.



Der Wack zu Alsenz

© Alfons Müller

## MIT UNS WANDERN SIE SICHER ZUM VERKAUFSERFOLG!

Immer an Ihrer Seite – von der Erstberatung bis zum Notartermin und darüber hinaus! Lernen Sie uns und unser Rundum-Sorglos-Paket kennen.

info@kuthan-immobilien.de  
0621 - 65 60 65  
www.kuthan-immobilien.de



# Kurfürst Carl Theodor zum 300. Geburtstag

von Dr. Jörg Koch

Von allen Pfalzgrafen, Kurfürsten und Königen, die während der Jahrhunderte über die Kurpfalz bzw. Pfalz herrschten, gehört Kurfürst Carl Theodor für unsere Region zu den bedeutendsten. Anlässlich seines 300. Geburtstag sei der Blick gerichtet auf die Anfänge seiner langen Regierungszeit, als Mannheim Kulturhauptstadt Westeuropas war.

Geboren wurde Carl (Karl) Theodor am 11. Dezember 1724 in einem Schloss bei Brüssel. Sein Vater Johann Christian von Pfalz-Sulzbach, der einer unbedeutenden Nebenlinie des Fürstentums Pfalz-Zweibrücken entstammte, war Herzog eines kleinen Territoriums von rund 1500 Quadratkilometer mit etwas mehr als 30.000 Einwohnern, die Hauptstadt war Sulzbach in der Oberpfalz (im heutigen Landkreis Amberg-Weizsach).

Doch trotz ihrer zerstreut liegenden Besitztümer entwickelte sich diese Herrscherlinie zu einem der mächtigsten europäischen Fürstenhäuser in der Mitte des 18. Jahrhunderts, da ihre Angehörigen in andere bedeutende Herrscherhäuser einheirateten und dank ansehnlicher Erbschaften. Johann Christian hatte 1722 mit der 13-jährigen Maria Anna Henriette Leopoldine de La Tour d'Auvergne eine gute Partie gemacht, sie war nämlich eine finanziell lukrative Markgräfin in Holland mit ihrerseits namhaften Vorfahren. Deren Mutter wiederum lebte in Brüssel und daher wuchs Carl Theodor die ersten Lebensjahre dort auf. Bei seiner Geburt war die Mutter erst 16 Jahre jung. Sie verstarb wenige Wochen vor ihrem 20. Geburtstag, so dass Carl Theodor von seiner Urgroßmutter erzogen wurde. Seine Muttersprache war Französisch, erst mit sechs Jahren lernte er Deutsch, es folgten Italienisch, Latein und Englisch, d.h. für seine Zeit war Carl Theodor sehr gebildet, und er wurde im katholischen Glauben erzogen. Als er sechs Jahre alt war, heiratete sein Vater Prinzessin Eleonore von Hessen-Rheinfels-Rotenburg. Kurz zuvor hatte sich ergeben, dass Johann Christian von Pfalz-Sulzbach in der pfälzischen Erbfolge auf den ersten Platz gerückt war. Nach der Wittelsbacher Hausunion von 1724, sah es so aus, dass er auch Pfalz-Neuburg, Jülich und Berg sowie eines Tages die Kurpfalz erben würde. Das waren höchst unterschiedliche Regionen in den Niederlanden, am Niederrhein (mit Düsseldorf als Residenzstadt) an der Donau und schließlich am Oberrhein.

Doch 1733 verstarb auch Johann Christian, der Vater Carl Theodors, der nun selbst auf dem Heiratsmarkt eine glänzende Partie darstellte.

Um seine Erziehung kümmerte sich fortan sein Taufpate, ein entfernter Großonkel: der 1661 geborene Kurfürst Carl Philipp. Dieser hatte ein langes und erfülltes Leben, das einem Abenteuerroman gleicht. 1720, mit der Verlegung der kurpfälzischen Residenz von

Heidelberg nach Mannheim, hatte er den Grundstein für das imposante Barockschloss gelegt. Sein ganzer Stolz war das Mannheimer Schloss, auch fünf Töchter hatte er gezeugt – doch ihm fehlte ein

legitimer männlicher Erbe. Daher bestimmte er den fast 10-jährigen Carl Theodor zu seinem Nachfolger. Bereits im Jahr zuvor hatte Carl Philipp den Jungen mit seiner ältesten Enkelin, der 1721 in Mannheim geborenen Elisabeth Augusta verlobt. Die Hochzeit zwischen Cousine und Cousin fand am 17. Januar 1742 statt, da war Carl Theodor 17 Jahre jung.

Zugleich heiratete Maria Anna (1722–1790), jüngere Schwester von Elisabeth Augusta, den Wittelsbacher Herzog Clemens Franz von Bayern (1722–1790). Die Doppelhochzeit mit Eröffnung des Hofopernhauses, einem Feuerwerk und freiem Weinausschank im Ehrenhof war das prachtvollste Fest, das je im Mannheimer Schloss stattfand. Kein Jahr später, in der Silvesternacht 1742, starb Carl Philipp, neuer Regent wurde Carl Theodor, 18 Jahre jung. Er und seine Frau lebten im Luxus, es mangelte ihnen an nichts – nur an gegenseitiger Zuneigung. 19 lange Jahre nach der Hochzeit kam der

ersehnte Stammhalter auf die Welt, doch er verstarb nach wenigen Stunden; danach gingen beide ihre eigenen Wege.

Sie lebte überwiegend im Schloss Oggersheim, 1793 floh Elisabeth Augusta vor den französischen Revolutionstruppen nach Weinheim, wo sie im August 1794 mit 73 Jahren starb. Ihre Beisetzung erfolgte zunächst in der Karmeliterkirche Heidelberg, nach der Aufhebung des Klosters wurde der Sarg 1805 in die St. Michaelskirche München überführt.

Unter Carl Theodor hatte sich die Kurpfalz ganz im Sinne der Aufklärung entwickelt, sein Hof war ein kulturelles Zentrum am Oberrhein. In diesen Jahren entstanden zahlreiche prachtvolle Barockbauten, Mannheim galt als schönste Stadt Deutschlands. An diese ruhmreiche Epoche erinnern neben dem Schloss die Jesuitenkirche (1760) und die Sternwarte (1774). Der Kurfürst, selbst Flötist, schmückte seine Residenz mit einem wahren Musenhof von europäischem Rang. Höchste Bewunderung galt seinen Hofmusikern, die als „Mannheimer Schule“ in die Musikgeschichte eingingen. Wie gerne wäre Wolfgang Amadeus Mozart Hofmusiker geworden, doch der Herrscher lehnte seine Bewerbung ab. Mozart schrieb: „wie ich Mannheim liebe, so liebt Mannheim mich“. Tatsächlich waren seine vier Aufenthalte in der Quadratestadt wichtig für seine persönliche und künstlerische Entwicklung. Auch sein Vater Leopold nannte das Hoforchester „ohne Widerspruch das beste in Deutschland“.

Sein privates musikalisches Paradies fand Carl Theodor in Schwetzingen, seiner Sommerresidenz. Hier gab er Flötenkonzerte und



Carl-Theodor-Statue auf der Alten Brücke Heidelberg, Mannheimer Schloss, Straßenschild Frankenthal.

(Foto: Dr. Jörg Koch)



erfreute sich im kleinen Kreis Opern-, Konzert- und Ballettaufführungen. Das kulturelle Angebot muss in Schwetzingen und Mannheim überwältigend gewesen sein, denn Voltaire meinte dort bei seinem Aufenthalt 1753:

„Es fehlt nur Gesundheit, um alle Vergnügungen zu genießen. Französische und italienische Komödie, große italienische Oper, Komische Oper, Balletts, große Essen, Konversation, Höflichkeit, Würde, Einfachheit, das ist der Mannheimer Hof.“

Carl Theodor musste gemäß verschiedener Hausverträge nach dem Tode des kinderlosen Kurfürsten Max III. Joseph von Bayern 1777 nach München übersiedeln und dort die Regentschaft übernehmen. Beim Abschied soll er gerufen haben: „Jetzt sind meine guten Tage vorbei.“

Nun war er „Herr der sieben Länder“ (Sulzbach, Bergen op Zoom, Pfalz-Neuburg, Jülich, Berg, Kurpfalz und Bayern); nicht durch Kriege, sondern durch Erbschaften hatte er sein Territorium vergrößert. Daher habe ihn Friedrich der Große als „faulen Kerl“ und „Glücksschwein“ bezeichnet.

Mit Verlegung seiner Residenz war zwar die pfälzische Kurwürde erloschen, doch der neue Doppelstaat Pfalz-Bayern war nun der drittgrößte Länderkomplex innerhalb des Reiches. Für Mannheim allerdings bedeutete dieser Machtgewinn das Ende einer jahrzehntelangen Blütezeit. Immerhin bot er seinen Untertanen als Ersatz für die höfischen Veranstaltungen die „deutsche Nationalschaubühne“, an der im Januar 1782 Schillers Drama „Die Räuber“ uraufgeführt wurde und aus der das heutige Nationaltheater hervorging. Neu war die Darbietung der Stücke in deutscher Sprache.

Carl Theodors Politik war weitgehend geprägt von Neutralität, er orientierte sich eher an Frankreich als an Österreich. Als im September 1745 in Frankfurt Franz Stephan von Lothringen, der Mann Maria Theresias, zum Kaiser gewählt wurde, verweigerte Carl Theodor seine Stimme. Jahre später hielt er sich aus den Kriegen König Friedrich II. von Preußen heraus. Über die Kurpfalz hatte Carl Theodor nicht nur als absolutistischer Monarch regiert, er war auch ein Förderer der Wissenschaften, der Kultur, der Wirtschaft und des Sozialwesens. Zu seinen Verdiensten gehört die Gründung der Akademie der Wissenschaften im Jahr 1763, die vergleichbaren Gründungen in München, Berlin und Paris folgte.

Bedeutend war auch Carl Theodors Hofbibliothek, die annähernd 100.000 Bücher umfasste, die Schwerpunkte lagen auf Theologie, Geschichte und Jurisprudenz. Zwischen 1750 bis 1758 erhielt die Bibliothek ein repräsentatives Gebäude an der Stirnseite des östlichen Schlosses. Dass sie unmittelbar gegenüber der Schlosskirche lag, belegt den Stellenwert der Bildung und Wissenschaft unter Carl Theodor, der für diese Einrichtungen sein Schloss erweitern ließ. Das zweitgrößte Barockschloss Europas mit einer Fassadenlänge von 450 Metern beeindruckt heute wie damals.

Außerdem entstand unter Carl Theodor die Sammlung antiker Skulpturen, die Gründung einer Hebammenschule als Folge des frühen Todes seines Sohnes und der Ausbau der 1755 gegründeten Frankenthaler Porzellanmanufaktur.

Angesichts dieser Leistungen wundert es nicht, dass seine Untertanen den Wechsel nach München bedauert haben und er den Kurpfälzern bei seinem Tod 1799 als beliebter Regent in Erinnerung geblieben war und angesichts folgender Überlegungen wundert es nicht, dass die Bayern ihn nicht schätzten.

Erst wenige Jahre bayerischer Kurfürst, hatte er beabsichtigt, ganz Bayern gegen die nahe seiner rheinischen Territorien gelegenen

Österreichischen Niederlande zu tauschen; er hatte auf ein neues mittel- und niederrheinisches Königreich Burgund gehofft, für das ihm Kaiser Joseph II. den Titel „König von Burgund“ zugesichert hatte. Bei diesem Tauschgeschäft hätte auch Österreich profitiert, doch der Widerstand anderer Herrscher war zu groß, so dass dieses Vorhaben nicht verwirklicht wurde; damit blieb Bayern-Pfalz weiterhin kein geschlossenes Territorium.

1784 verbot er zudem alle Vereinigungen, die ohne ausdrückliche landesherrliche Erlaubnis gegründet worden waren; u.a. wurden die Freimaurer als „landesverräterisch“ und „religionsfeindlich“ genannt und verboten; abgeschafft wurden ferner kirchliche Feiertage, Wallfahrten und Prozessionen.

Nach dem Tod seiner Frau Elisabeth Augusta heiratete Carl Theodor 1795 die erst 18jährige Maria-Leopoldine von Österreich-Este (1776–1848), die aber lehnte jeden Kontakt zu dem über 50 Jahre älteren Mann ab. Auch diese Ehe blieb kinderlos. Allerdings hatte Carl Theodor aus vier verschiedenen Beziehungen mehrere uneheleiche Nachkommen; 8 Kinder, 3 Jungen und 5 Mädchen.

Am 16. Februar 1799 verstarb der Kurfürst im 75. Lebensjahr an den Folgen eines vier Tage zuvor beim Kartenspiel erlittenen Schlaganfalls in der Münchner Residenz. Während in der Kurpfalz Trauergeläut erklang, galten in der bayerischen Hauptstadt die Glocken der Freude. Das Volk jubelte, so zumindest die Überlieferung, denn in Bayern war die Herrschaft des dort unbeliebten Kurfürsten beendet. Er wurde in der Theatinerkirche beigesetzt; sein Herz wurde getrennt bestattet und befindet sich in der Gnadenkapelle Altötting, einem der meistbesuchten Wallfahrtsorte Europas.

Nachfolger auf dem bayerischen Thron war ein Verwandter des Hauses Pfalz-Birkenfeld: Kurfürst Maximilian Joseph (1756–1825), ab 1806 erster König Bayerns. An Carl Theodors Ende war auch die Geschichte der Kurpfalz beendet. Bereits 1798 waren infolge der Französischen Revolution die linksrheinischen Gebiete an Frankreich gefallen, die rechtsrheinischen Gebiete gingen mehrheitlich an Baden. Mit dem Wiener Kongress und der territorialen Neuordnung Europas (1815) fiel die ehemals bayerische Pfalz wieder an Bayern, zunächst baierischer Rheinkreis genannt, dann Rheinpfalz, Hauptstadt war Speyer. Die Trennung erfolgte erst mit der Neugründung der Bundesländer nach dem Zweiten Weltkrieg. Seit 1946 gehört die Pfalz, größtes zusammenhängendes Waldgebiet und zweitgrößtes Weinanbaugebiet Deutschlands, zu Rheinland-Pfalz. Doch die Bezeichnung Kurpfalz hat überlebt, damit ist die Metropolregion Rhein-Neckar mit den Städten Heidelberg und Mannheim gemeint.

Aber auch die Erinnerung an unser Geburtstagskind lebt fort. Auf seine Initiative hin wurde der Englische Garten in München angelegt. An seinen Namen erinnern dort das Karlstor und der Karlsplatz. Auch bestehen einige Carl-Theodor-Straßen, so in München, Mosbach, Schwetzingen, Oggersheim und Frankenthal. Eine Attraktion befindet sich in Heidelberg: Das Große Fass im Heidelberger Schloss, auch Carl-Theodor-Fass genannt; es entstand 1751 und hat ein Fassungsvermögen von 219.000 Litern. Weitere Erinnerungen stehen ebenfalls in Heidelberg: das barocke Karlstor (1775) am Bahnhof Altstadt und die nahe gelegene Karl-Theodor-Brücke, 1788 eingeweiht, heute besser bekannt als Alte Brücke, auf der ein überlebensgroßes Standbild des Kurfürsten steht. Am Sockel haben die „Glücklichen Pfälzer“ ihrem Landesherrn folgende Inschrift gewidmet: „Er war 50 Jahre unser Wohltäter/Beschützer/nie gefürchtet, nur geliebt und bewundert.“

## 50 jähriges Bestehen Igelborner Hütte

Im September wurde die PWV-Hütte Igelborner Hütte in Winnweiler auf den Tag genau 50 Jahre alt. Dieser Ehrentag wurde mit einem zünftigen Fest begangen. Dazu lud die **OG Winnweiler** den Hauptvorstand sowie die umliegenden OGN und die Öffentlichkeit auf das Gelände der Igelborner Hütte nach Winnweiler ein. Der Einladung folgten viele Gäste wie Obmann Dr. Walter Eder und Geschäftsführer Florian Bilic, die Grußworte an die versammelten Gäste richteten. Dabei betonten beide noch einmal die Wichtigkeit und Einmaligkeit der PWV-Hüttenkultur unserer Region und dankten der OG für ihren Einsatz um die Hütte. Im Anschluss richtete auch der Vorsitzende der OG Hermann Schüssler Worte an die Festgemeinde. Darin dankte er allen Helferinnen und Helfern für ihren ehrenamtlichen Einsatz, ohne deren Mithilfe solche Vereinsfeste nicht zu stemmen sind. In den zurückliegenden Wochen wurde eifrig an der Hütte gewerkelt: die Erweiterung der Fassade, neuer Anstrich des Hüttensockels, Installation neuer Zaunelemente, neue



Mountainbike-Fahrradstände und vieles mehr. Die Besucher wurden mit vielen Leckereien verköstigt. Zur musikalischen Unterhaltung trug der Musikverein Winnweiler bei. Die Gäste konnten sich bei herrlichem Frühherbstwetter an einer historischen Fotowand über die Geschichte der Igelborner Hütte informieren. ER

## 100 Kilometer Wanderung

Unter dem Motto „Krieg und Frieden“ veranstaltete die DWJ der **OG Waldfishbach-Burgalben** im Juli eine 100 Kilometer lange Wanderung. Mit über 20 engagierten Jugendlichen führte diese besondere Wanderung die Teilnehmer an Orte von historischer Bedeutung, die das Thema „Krieg und Frieden“ auf eindrucksvolle Weise erlebbar machten. Der Startschuss fiel am symbolträchtigen Hambacher Schloss. Hier erfuhren die Jugendlichen bei einer Führung mehr über die demokratischen Bewegungen des 19. Jahrhunderts und die Bedeutung des Schlosses als Ort des Freiheitskampfes. Diese Einführung in die Themen Freiheit und Demokratie setzte den Ton für die gesamte Wanderung, bei der die Auseinandersetzung mit Geschichte und deren Lehren im Vordergrund stand. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Westwallmuseums in Bad Bergzabern. Die Jugendlichen erhielten hier tiefe Einblicke in die düstere Vergangenheit des Zweiten Weltkriegs und die Auswirkungen des Westwalls auf die Region. Durch eindrucksvolle Exponate und bewegende Geschichten wurde das Leiden der Bevölkerung während dieser Zeit greifbar. Nach weiteren anspruchsvollen Etappen durch den Pfälzerwald erreichte die Gruppe Fischbach bei



Dahn. Im Rahmen einer Dokumentation über den Westwall erhielten sie weitere Einblicke in die extremen Lebensbedingungen jener Zeit. Besonders eindrucksvoll waren dabei die Berichte, die sich auf Fischbach selbst bezogen. Der krönende Abschluss der Wanderung fand am Simserhof statt, einem Teil der französischen Maginot-Linie. Die Jugendlichen begaben sich in die unterirdischen Bunkeranlagen, wo sie die enormen Anstrengungen und die harschen Lebensbedingungen der Soldaten während des Krieges hautnah erlebten. Diese abschließende Etappe brachte die Thematik „Krieg und Frieden“ auf eine neue Ebene. Nach sieben intensiven Tagen und insgesamt 117 Kilometern erreichten die Jugendlichen erschöpft, aber voller Stolz ihr Ziel. DS

## Im schönen Schwarzwald

Die **OG Waldeiningen** hat vier tolle Tage im Schwarzwald verbracht. Dort besuchte die Gruppe auf der Hinfahrt Gengenbach, ein Ort mit wunderschönen Fachwerkhäusern. Nach dem Mittagessen ging es weiter zum Aussichtsturm Brandkopf auf fast 1000 m. Eine tolle Weitsicht bis zu den Alpen war die Belohnung für 146 bewältigte Treppenstufen. Danach ging es ins Übernachtungsdomizil in Oberharmersbach. Am nächsten Tag wanderte die Reisegruppe zu den Vogtsbauernhöfen und besuchte die alten Gebäude mit ihren zum Teil gut erhaltenen originalen Einrichtungen. Man konnte sich sehr gut vorstellen, wie die Menschen zur damaligen Zeit gelebt und vor allem gearbeitet hatten. Am Abend hielt sie ein illustres „altes Ehepaar“ musikalisch und mit lustigen Vorträgen auf Trab. Am Tag darauf standen die imposanten Triberger Wasserfälle auf dem Programm sowie zum Abschluss ein Besuch der Glashütte



in Wolfach. Auf der Heimreise folgte ein Stopp am Mummelsee. Dort angekommen hingen leider dichte Nebelschwaden über dem mystischen See. Diese wurden jedoch plötzlich innerhalb von Minuten von der Sonne durchbrochen und verschwanden gänzlich, so dass bei strahlend blauem Himmel noch eine kleine Wanderung unternommen werden konnte. GT



## Wanderreise zur Saarschleife

Für die **OG Bad Bergzabern** ging es im August zu einer fünftägigen Wanderreise ins Saarland. Direkt von der Appartementanlage in Orscholz aus konnten die Aktivitäten beginnen; nur die Kurzwanderer fuhren jeweils ein Stück mit dem Auto. Am Ankunsttag ging es über den Kurpark zum Baumwipfelpfad. Er beginnt gegenüber am Cloef-Atrium und führt zum Aussichtspunkt in einen 40 Meter hohen Turm. Von dort wurden alle mit dem schönsten Blick auf die Saarschleife belohnt. Abends traf man sich jeweils in der Lounge zum geselligen Beisammensein mit Getränken, Snacks und Gesang. Am zweiten Tag wurde dann die „Saarschleife-Tafeltour“ mit 16 km Angriff genommen. Im Uhrzeigersinn ging es entlang wilder Bachtäler und abenteuerlicher Bergpfade. Die Kurzwanderer fuhren mit dem Auto nach Mettlach, wo sich alle Wanderer das erste Mal zur Pause trafen. Die Burg Montclair war der zweite Treffpunkt. Nach der gemeinsamen Mittagsrast ging es dann für sechs Wanderer steil abwärts und mit der Fähre die Saar, anschließend weiter über das schluchtartige Steinbachtal hinauf zur Unterkunft. Der Rest der Gruppe wanderte nach Mettlach zu den Fahrzeugen. „Ein Tag in Luxemburg“ war das Thema des nächsten Tages. Von Orscholz fuhren alle bequem mit dem Bus, der ab Remich kostenlos ist und direkt bis zum Gare Luxexpo fährt. In mehreren Gruppen wurde die Stadt zu Fuß und mit dem Nahverkehr erkundet. Am vierten Tag



fuhren die Kurzwanderer zur „Villa Borg“ und wanderten den „Villa-Borg-Trail“. Beide Gruppen trafen sich mittags im Archäologiepark. Diese Anlage ist die einzig vollständig rekonstruierte römische Villa weltweit.

Bei der Führung wurde das Leben in der Saar-Mosel-Region vor 2.000 Jahren eindrucksvoll demonstriert. In der Anlage des konnten die archäologischen Schätze begutachtet werden. Danach wurden alle in der Taverne mit Speisen nach römischer Rezeptur verwöhnt. Nachmittags ging es teilweise zu Fuß und mit dem Auto weiter zur „Höckerlinie“, dem sogenannten Orscholzriegel. Nach der Besichtigung fuhren die Kurzwanderer zur Unterkunft, für den Rest ging es durch diese Panzersperren zu Fuß zurück. Auf der Rückfahrt gab es noch einen Stopp in der Festungsstadt Saarlouis. Über eine Brücke gelangt man zur Vauban-Insel im Saarlarm und weiter zum Stadtgarten. Durch das Deutsche Tor ging es dann über den großen Markt zur Besichtigung der Ludwigskirche, anschließend zu den Kasematten. Die mit Erde bedeckten Gewölbe dienten früher als Gefechtsstände, zur Unterbringung von Soldaten, zur Lagerung von Waffen und Proviant. Heute bietet die „längste Theke des Saarlandes“ eine abwechslungsreiche Auswahl an Gastronomie. HS

## Von den Dolomiten bis zum Gardasee

Knapp 40 Wanderfreunde der **OG Rheingönheim** verbrachten im September einen erlebnisreichen Wander- und Kultururlaub im Val Rendena im Trentino in Pinzolo. Der charmante Ort mit reichem kulturellem Erbe war Ausgangspunkt für die Unternehmungen. Wer nicht wandern wollte oder konnte wurde gefahren. Herrliche Natur, majestätische Berge, kulturelle, kulinarische und musikalische Highlights wurden geboten. Tag 1: Fahrt übers „Nonstal“ zum „Molvenosee“. 8 km Wanderung entlang des Ufers, nach „Molveno“. Die Nichtwanderer konnten am See und im Ort spazieren und verweilen. Auf der Heimfahrt „Besichtigung eines Bergbauernhofes und Vesper. Tag 2: Ausflug auf den Hausberg von Pinzolo „Dos del Sabion“ und Wanderung. Moderne Kabinenbahnen fahren hinauf, das Besondere ist der einzigartige 360 Grad Rundblick auf die Dolomiten vom Gipfelplateau. Nach einer ausgiebigen Rast auf der Terrasse des Gipfelrestaurants fuhr die Gruppe zur Mittelstation Pra Rodont, von wo aus die meisten nach unten wanderten. Einige nahmen den schmalen Bergpfad, die anderen wanderten über die Fahrstraße ins Tal. Der restliche Tag wurde für einen Bummel in Pinzolo genutzt. Tag 3: Wanderung vom Hotel über die „Waldkapelle



St. Stefano“, Besichtigung der alten Fresken, herrliche Aussicht ins Tal weiter zu den „Nardis-Wasserfällen“ im Val Genova und zurück. Nach Rückkehr von den Wasserfällen und vor der Rückwanderung nach Pinzolo konnte sich die Gruppe in einer urigen Gaststätte in Carisolo über eine warme Vesper mit traditionellen Spezialitäten freuen. Am Nachmittag hatte jeder Zeit im Ort zu Bummeln oder im Hotel auszuruhen. Am Abend gab es Musik mit Tanz. Tag 4: Fahrt in die „Hauptstadt Trento“, Besichtigung von Dom und Altstadt. Auf der Weiterfahrt, Besuch einer traditionellen Pizzeria anschließend Besichtigung einer Grappa-Brennerei in „Santa Massenza“. Ganz wunderbar war das abendliche „Konzert des Trentiner Bergchors“. Tag 5: „Gardasee, Schifffahrt nach „Limone“, Candle-Light-Dinner mit Unterhaltung. Tag 6: Wanderung bzw. Fahrt hinauf ins „Valentinstal“, Vesper auf der Hütte mit Livemusik, Rückwanderung ins Tal, Rückfahrt nach Pinzolo. Tag 7: Heimfahrt. MB

## Mitmachfest

Im September nahm die **OG Landau** erfolgreich am Mitmach-Fest in der Landauer Innenstadt teil. Dort verwandelte sich der Park in einen lebendigen Treffpunkt für die ganze Familie. Die OG war mit einem Programm vertreten, das nicht nur Naturfreunde, sondern auch viele Kinder begeisterte. Besonders die kleinen Gäste kamen voll auf ihre Kosten: Neben spannenden Naturspielen bot die Ortsgruppe kreative Bastelaktionen an, bei denen die Kinder eigene Zauberstäbe und Armreifen herstellen konnten. Ein weiteres High-



light war das Bogenschießen, bei dem die jungen Teilnehmer ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnten. Die Begeisterung und Freude der Kinder war dabei deutlich spürbar. Das Mitmach-Fest war eine gute Gelegenheit, sich der

Öffentlichkeit zu präsentieren und für ihre Arbeit zu werben. Mit viel Engagement trugen die Vereinsmitglieder dazu bei, das Bewusstsein für den Schutz der Natur zu stärken. AR

## Fahrt in den Harz

Die Mehrtageswanderung der **OG Bad Dürkheim** führte im August in das kleinste Mittelgebirge im Herzen Deutschlands, in den Harz. Nach der durch ein Sektrühstück unterbrochenen Busfahrt hat die Gruppe ihr Hotel in Blankenburg erreicht. Bereits nach dem Abendessen empfing sie der Nachtwächter, um den Mitgereisten das Fachwerkstädtchen zu zeigen. Die Woche begann mit einer der schönsten Touren, die es im Harz gibt. Zwei Gruppen wanderten durch den "Grand Canyon" den die Bode gebildet hat. Die trittsicheren Wanderer begannen die Wanderung in Treseburg, die anderen gingen ab Thale den Hexenstieg entgegen der Fließrichtung der Bode. An der Jungfernbrücke trafen sie sich, um danach mit der Seilbahn auf den Hexentanzplatz zu fahren. Nachdem alle die Aussicht ins Bodetal genossen hatten, fuhr der Bus wieder ins Hotel. Bei zwei Tagesfahrten wurden der Ost- und Westharz mit den Städten Quedlingburg und Goslar besucht. Am busfreien Tag ging es direkt vom Hotel zur Teufelsmauer. Die „Felserefahrenen“ begingen den Kammweg über Löbeckefelsen und Heidelbergwarte bis zum Hamburger Wappen, während die zweite Gruppe den Nordhangweg bis zum Fuchsbau wanderte und danach in Richtung Blankenburg zurückkehrte. Am Nachmittag ging es zur Besichtigung des Großen Schlosses in Blankenburg, das durch einen ehrenamtlichen Verein restauriert wird. Der Höhepunkt der Reise war der Brocken-



tag. Am Torfhaus angekommen empfing die Wanderer der Brocken mit Wolken, Wind und Regen. Mit regensicherer Wanderkleidung ausgerüstet, starteten beide Gruppen auf dem Goetheweg. Schon an der Stelle, wo sich die erste Gruppe in Richtung des WaldWandelWeges abtrennte, ließ der Regen nach. Die ausdauernden Wanderer erreichten nach 10 km den Brockengipfel und stiegen den anspruchsvollen Eckerlochsteig ab. Dort stand bereits der Bus mit den restlichen Wanderern, die nach einer Tour von Elend nach Schierke, auf die Rückfahrt warteten. Der letzte Tag begann an der Rappbode-Talsperre. Hier überspannt die Titan-RT Hängebrücke das Staubecken. Die Mutigen überquerten die Hängebrücke, die nicht so Mutigen liefen auf der Staumauer zur gegenüberliegenden Seite, um von da zur Wendefurth Talsperre zu wandern. Von dieser aus ging es dann zu einer Floßfahrt. Zum Schluss wurde das Köhlereimuseum besichtigt, wo sie bei einer Führung nicht nur den Köhlertrank probierten, sondern auch viel über die schwierigen Bedingungen erfahren konnten. Die erlebnisreiche Woche ging auf der Rückfahrt mit dem Stopp zur Besichtigung von Wernigerode zu Ende. JW

## Zu Gast in Tirol

Die **OG Heppenheim a. d. Wiese** war wieder zur jährlichen Mehrtagesfahrt unterwegs, die im Juni ins schöne Tirol führte. Das Hotel in Imst bot schöne Zimmer, leckeres Essen mit Wellnessbereich inkl. Sauna und Schwimmbad. Am Morgen des ersten Wandertages startete die Wandergruppe mit einer Panoramafahrt durch Imst und das nahegelegene Ötztal. So bekam sie einen Überblick über die Täler der Umgebung. Am frühen Nachmittag ging es los mit einer ersten geführten Wanderung durch die Rosengartenschlucht. Bei schönstem Wetter erkundeten sie imposante Felsformationen, kleine Wasserfälle, tolle Wanderwege und traumhaften, Aussichten. Am Abend erwartete die Heppenheimer der Chef des Hotels zum Tiroler Abend im hauseigenen Stadl. Wer wollte, wurde mit Traktor in den Stadl gefahren, der Rest der Gruppe ging zu Fuß. Der

Alleinunterhalter und die tänzerischen Darbietungen der Starkenberger Trachtengruppe machten den Abend zu einem Highlight. Am nächsten Tag fuhr der Bus nach Ötz von wo aus eine geführte Wanderung entlang der Ötztaler Ache durch das schöne Tal und die Berge führte. Die „Genießer Wanderer“ erkundeten das Ötztal von Sölden aus. Der 3. Wandertag begann für die etwas sportlicheren Wanderer mit dem Bus nach Tarrenz. Die geführte Wanderung durch traumhafte Landschaften belohnte sie mit tollen Aussichten. Die „Genießer Gruppe“ fuhr mit der Alpjochbahn zur Mittelstation. Von dort aus führte ihre Wanderung zur Latschenhütte auf 1620 m. Die andere Wandergruppe unternahm die gleiche Tour, so dass beide Gruppen die kulinarische Belohnung auf der Hütte, verbunden mit einer beeindruckenden Fahrt mit der Alpjochbahn, für sich verbuchen konnten. Am Abend wurden alle nach dem Abendessen im Hotel noch mit musikalischer Unterhaltung überrascht, welche einige für ein paar flotte Tänze nutzten. SS

## Herbstfreizeit im Odenwald

Die Herbstfreizeit der **OG Kirchheimbolanden** führte in den Odenwald. Ein nettes Selbstversorgerhaus bot den 6 Familien eine nette Unterkunft. Haus erkunden, Zimmer belegen und gemütlich den Abend ausklingen lassen mit kleiner Nachtwanderung standen auf dem Programm. Am nächsten Tag fuhr die Gruppe nach einem kleinen Bastelangebot ans Felsenmeer. Dort nahmen sie auf dem Spielplatz einen kleinen Imbiss aus dem Rucksack zu sich und wurden vom Felsenmeerguide begrüßt. Der konnte Geschichten zur Entstehung erzählen, hatte eine kleine Rallye/ Quiz vorbereitet und konnte genaustens beraten, wie die Kletterabschnitte begangen werden konnten. Auch ein alternativer Weg mit steilen Hängen und Treppen führte am Felsenmeer entlang den Berg hinauf zum Ziel: dem Kiosk. Mit dieser abwechslungsreichen Unterstützung schafften es auch die Kleinsten durchzuhalten. Zum Abschluss gab es für



jedes Kind am Fuße des Berges noch einen Schatz in Form eines Halbedelsteins. Die Kinder fielen nach dem Abendessen ins Bett, während die Jugendlichen sich noch an der Dartscheibe verweilten. Am letzten Tag brachen die meisten Familien nach dem Frühstück auf. Ein Teil der Gruppe erkundete noch einen Naturlehrpfad am nahegelegenen Naturfreundehaus und genossen den Ausblick in die Ebene Richtung Darmstadt. Der letzte Programmpunkt war wie in vielen Jahren zuvor die Fackelwanderung. Im Zellertal gibt es eine kleine Hütte bei der Wingertsschnegg, die dafür an diesem Abend genutzt wurde. DF





Alle Infos zum PWV  
[www.pwv.de](http://www.pwv.de)

 **Bellheimer**  
*Bier-Spezialitäten*

The advertisement displays five bottles of Bellheimer beer on a rustic wooden surface. To the left, a wicker basket is filled with green hops, and two small burlap sacks are spilling golden malted barley. The bottles, from left to right, are:

- Hell**: Label includes 'SAISONAL & LIMITIERT' and 'FRISCH & MILDE'.
- Hopfengarten**: Label includes 'SAISONAL & LIMITIERT' and 'FEINHOPFEN'.
- Kellerbier**: Label includes 'NATURTRÜB'.
- Doppel Bock**: Label includes 'SAISONAL ERHÄLTlich' and 'STARK & DUNKEL'.
- Meistersud**: Label includes 'WÜRZIG & TRÜB'.